Mikrofinanzierung

Eine ergebnisorientierte Anlage

Mikrofinanzierung treibt in Armut und Abhängigkeit? Profit auf Kosten der Armen? Es ist abenteuerlich, was derzeit an Negativberichterstattung zu lesen ist. Dabei wird völlig vergessen, dass eine fachlich und sozial gut aufgestellte Mikrofinanzinstitution Teil der Lösung und nicht Teil des Problems ist.

Es ist richtig und begrüßenswert, wenn eine Anlageklasse genau hinterfragt wird. Gerade im Stiftungsbereich gewinnt es an Bedeutung, die eigene Anlagestrategie zur Vermeidung von Reputationsrisiken auf den Stiftungszweck hin auszutarieren. Mission-related-investments (MRI) sind ein in diesem Zusammenhang wichtiger werdender Aspekt der Vermögensverwaltung. In der Analyse eines entsprechenden Investments ist jedoch betonte Sachlichkeit und nüchterne Bewertung angezeigt. Daran fehlt es derzeit in der Berichterstattung zur Mikrofinanz. Richtig ist, dass mit größer und komplexer werdenden Märkten auch die zu bewältigenden Fragestellungen offensichtlicher werden: Überbordende Kommerzialisierung, Überschuldung von Kreditnehmern, Qualitätseinbußen bei schärfer werdendem Wettbewerb, zunehmende Konsumentenkreditvergabe – hinzu kommen mit landesweit steigender Relevanz eines Mikrofinanzmarktes politische Risiken aufgrund von Begehrlichkeiten und dem Streit um Macht und Einfluss.

Dies ist alles nicht neu und es gilt, professionell und konsequent in jedem einzelnen Fall den sich daraus ergebenden Risikogehalt zu bewerten und ihm zu begegnen. Dies geschieht weithin überaus erfolgreich und ist ein Grund für die Tatsache, dass Mikrofinanz-Investments stabil und risikorobust durch die Krise gekommen sind. Wer in Mikrofinanz-Fonds investiert, verfügt über eine wenig volatile und nachhaltig werthaltige Anlage. Darüber hinaus kann – im Einzelfall durchaus berechtigte – Kritik, wenn sie so undifferenziert wie derzeit verbreitet wird, nicht über die positiven Effekte in der Armutsbekämpfung hinwegtäuschen. Nur wer meint, dass mittels Mikrofinanzierung innerhalb kürzester Zeit die Armut der Welt verschwindet, kann davon überrascht werden, dass sich diese Vorstellung nicht realisieren lässt. Leider hat auch der Protagonist der letzten Jahrzehnte, Muhammad Yunus, zunächst zu dieser vereinfachenden Sichtweise beigetragen. Die Genossenschaftsbewegung in Deutschland wie auch die Sparkassenbewegung nach den napoleonischen Kriegen haben aber nachgewiesen, dass das Geschäftsmodell, das wir heute als Mikrofinanzierung bezeichnen und das es in ähnlicher Form in vielen Kulturen bereits seit Jahrhunderten gibt, zu einer nachhaltigen ökonomischen Verbesserung der Lebensbedingungen breiter Bevölkerungsschichten beitragen kann.

Die Wirksamkeit im Einzelfall ist in den Bereichen Ernährung, Gesundheit, Bildung und Arbeit millionenfach belegt und ein starkes Argument dafür, dass sich Stiftungen an dieser effektiven Form der eigenen Zweckverwirklichung auch im Rahmen ihrer Anlagepolitik beteiligen.

Ass. jur. Michael P. Sommer
Direktor Ausland/Nachhaltigkeitsmanagement
BANK IM BISTUM ESSEN eG
michael.sommer@bibessen.de

bietet. Wenn das Essen aufgetragen ist, wird geplaudert und informell genetzwerkt.

KOORDINATION BUNDESWEIT

Unternehmen, die an mehreren Standorten in einem Corporate-Volunteering-Projekt aktiv werden möchten, können sich an die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa) wenden, die die Koordination der Standorte übernehmen kann. Die bagfa ist der bundesweite Dach- und Fachverband der Freiwilligenagenturen, Freiwilligenzentren, Ehrenamtsbörsen, -büros und -zentralen in Deutschland. Ihr Ziel ist es, Freiwilligenagenturen in ihrer Rolle als lokale Experten und Anlaufstellen des bürgerschaftlichen Engagements zu stärken und damit einen Beitrag zum Aufbau einer Bürgergesellschaft zu leisten, in der sich Bürgerinnen und Bürger, Organisationen, Vereine, Unternehmen und Kommunen für eine solidarische Gesellschaft engagieren.

Seit zehn Jahren fördert die bagfa die Kooperation von Unternehmen und Freiwilligenagenturen mit Austausch- und Fortbildungsangeboten sowie mit der Aufnahme des Themas in das Qualitätsmanagement für Freiwilligenagenturen. Bei der Umsetzung ihrer Aufgaben arbeitet die bagfa selbst erfolgreich mit Unternehmen zusammen. Gegenwärtig bemüht sie sich, Patenschafts- und Mentoringprojekte für Kinder und Jugendliche als Einsatzort für Unternehmensengagement und gezielte Sponsoring-Partnerschaften attraktiv zu machen und ist direkter Ansprechpartner für interessierte Unternehmen und Stiftungen.

KURZ & KNAPP

Die Freiwilligenagenturen ermöglichen verschiedene Arten des Engagements von Unternehmen (Social Days, Seitensprünge und Kulturpatenschaften) und der Vernetzung (Marktplatz, Unternehmerlunch) mit gemeinnützigen Organisationen. Die bagfa als deren bundesweiter Dach- und Fachverband ist neben den regionalen Zentren direkter Ansprechpartner für beide Gruppen gesellschaftlicher Akteure. ■

ZUM THEMA

Klein, Simone / **Siegmund**, Karin (Hrsg.): Partnerschaften von NGOs und Unternehmen. Chancen und Herausforderungen, 2010 [vgl. Rezension in dieser Ausgabe, S. 48]

im Internet

www.freiwilligen-agentur-bremen.de
www.koelnerkulturpaten.de
www.cbe-mh.de
www.freiwilligenzentrum-hannover.de

in Stiftung&Sponsoring

Martensen, Susanne / **Osterloh**, Florian: Seitenwechsel für engagierte Mitarbeiter. Corporate Volunteering als CSR-Instrument, S&S 3/2010, S. 28-29

Tobias Kemnitzer ist Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa) e.V., Anne Schaarschmidt ist Projektreferentin und zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der bagfa. Kontakt: bagfa@bagfa.de, www.bagfa.de